

# Die Grütze



## Liebe Leserinnen und Leser

Der Frühling zieht mit grossen Schritten in den Grütgarten ein, da wird es uns mit dem stetig waschenden Sonnenlicht leichter ums Herz. Was für eine Freude, wenn aus den kahlen Winterästen endlich das erste, zarte Grün sich Blatt für Blatt entfaltet. Winterjacke, Schal und Mütze werden schnell in den Schrank zurück verbannt, kaum verlocken uns die ersten wärmenden Sonnenstrahlen. Eisige Winterluft und die vereinzelt Schneeflocken, die es sogar bis ins Unterland geschafft haben, Grippe und Co sind gleich vergessen. Jedes Jahr aufs Neue bestaune ich dieses ganz besondere Grün. Es leuchtet nur kurze Zeit, dann reift es unter den wärmenden Sonnenstrahlen zu einer dunkleren Nuance heran, die uns durch den Sommer führen wird. Der Frühling hat es jedenfalls in sich, sei es mit dem un-steten Wetter, sei es durch seine neu leuchtenden Farben an Büschen, Bäumen und Wiesen.

Ein wichtiges Frühlingszeichen für die Grütler ist neben dem Spriessen draussen in der Natur die alte Zürcher Frühlingsfest-Tradition der Böögg-Verbrennung. Der Böögg sieht aus wie ein grosser Schneemann und ist das Symbol für den Winter, der jetzt lautstark ausgetrieben werden soll. Jedes Jahr, pünktlich um 18h, wird er fachgerecht mit einer Fackel auf seinem Scheiterhaufen entzündet. Je schneller das Feuer seinen, mit Feuerwerk gefüllten, Kopf erreicht und dieser explodiert, umso schöner wird der Sommer werden. So will es jedenfalls die Legende. Wir verfolgen das Geschehen am Sechselüüttag gespannt live auf der Leinwand, freilich nicht ohne vorher unsere Tipps abgegeben zu haben, wieviele Minuten er wohl bis zur Explosion braucht... Wer am nächsten am tatsächlichen Ergebnis dran ist, gewinnt unseren Böögg-Grüt-Pokal (eine personifizierte Frühstückstasse ☺).

Die ersten vier Monate des Jahres sind bereits mit vielen füllenden Ereignissen herum und Sie können in vielen spannenden Berichten nachlesen, was uns im Grüt beschäftigt hat. Ende Februar haben wir uns mit einem weinenden und lachenden Auge von Susan Lutz verabschiedet. Vielen war sie als freundliches erstes Gesicht oder Stimme am Telefon bekannt, wenn jemand eine Frage oder Anliegen hatte. Nach sechs Jahren tatkräftiger Unterstützung in der Administration und dem Grütleben ging Frau Lutz in ihre wohlverdiente Frühpensionierung. Ihre wertschätzende Art und ihr grosses Herz wird natürlich jetzt schon sehr vermisst. Mit einem fröhlichen Fest haben wir uns von ihr verabschiedet und freuen uns über ihre Postkarten aus «der Welt» - bis zum nächsten Wiedersehen.

Jetzt wünschen wir Ihnen ein spannendes Lesestündchen mit der ersten Grütze-Ausgabe dieses Jahr. Mit Frühlingshaften Grüssen aus der Redaktion,

*Ihre Maja Seifert Metz*

## Staubsauger-Action



Von Alexander Cocca

Wir haben neu einen Staubsauger-Rucksack! Habt ihr das schon mal gesehen???? Der macht uns das Putzen einfacher. Ich habe den Staubsauger-Rucksack auf dem Rücken gehabt und so die Treppen gesaugt. Mir gefällt, dass ich ihn auf dem Rücken tragen kann. Er saugt sehr gut. Man braucht Strom und ein Kabel für den Sauger. Die Treppen kann ich nun ohne Hilfe saugen. Der Boden ist schmutzig und staubig, deshalb saugen wir ihn sauber. Unter dem Bett und in den Ecken muss ich gut schauen. Mit dem alten Staubsauger putze ich immer noch gerne, er ist nicht schlecht. Das Geräusch des Staubsaugers gefällt mir... Beim Saugen muss ich den Staubsauger gut festhalten und führen. Manchmal fällt der Schlauch ab...

Staubsauger sind einfach das Beste für mich!

## Staubsauger Glück



Von Selina Blumer

Ich nehme den Staubsauger Rucksack aus dem Keller, den finde ich richtig genial. Dann trage ich alles in mein Zimmer. Ich stecke den Stecker im Wohnzimmer ein und sauge los. Die Schnur ist sehr, sehr lang. Sie reicht über den ganzen Stock. Das finde ich sehr praktisch. Zuerst sauge ich mein Zimmer und mein WC, ganz gründlich bis in alle Ecken. Dann sauge ich den Gang und das Wohnzimmer. Heute habe ich auch die Türleisten abgesaugt und den Lift. Die Küche sauge ich auch und die Stube. Unter dem Sofa und dem Bett muss man besonders gut nachsehen, wegen den Staubmäusen! Die sitzen gerne im Dunkeln unter den Möbeln. Die Mitarbeiterin hat dann in der Zeit mein WC geputzt und das Lavabo, den Spiegel und den Boden. Dann muss ich nur noch Staub wischen in meinem Zimmer. Das ist nicht so viel. Der neue Rucksacksauger macht so richtig Spass!!!



## Langlauf lager im Engadin

Von Philipp Gehri

Ich war im Langlaufskilager im Engadin. Das mache ich bereits zum 6. Mal. Ich habe auch eine Medaille gewonnen. Da haben wir in der Jugendherberge von St. Moritz gewohnt. Die ist da gleich am Waldrand. Da ist auch das Hallenbad und das Langlaufzentrum. Es war wieder eine tolle Gruppe. Da waren auch neue Leute dabei. Da haben wir für die Zimmertür so Kärtli bekommen. Das war der Schlüssel! Am nächsten Morgen haben wir erst Aufwärmübungen gemacht. Dann sind wir auf der Loipe bis nach Pontresina gelaufen. Mir gefällt das Lager immer sehr gut. Das Langlaufen verlernt man nicht, das ist wie Radfahren. Ich war wieder schnell drin. Nächstes Jahr will ich unbedingt wieder dabei sein. es ist so toll, ich konnte sogar über die Schanze wie ein Profi sausen. Dabei bin ich in der Spur geblieben. Die Neulinge sind umgefallen 😊. Am Abend war ich immer ganz müde vom schönen Tag. Herrlich!

## Demenz – das langsame Vergessen von sich selbst

---

Von Tabitha Merane, Tagesstättenleitung Textil

Viermal im Jahr trifft sich das ganze Grüt Team zur Quartalskonferenz und befasst sich mit aktuellen Themen und Aufgaben, vertieft Anliegen und Fragestellungen, tauscht sich aus und berät sich.

Das Thema «Demenz» stand im Zentrum in unserer ersten Quartalskonferenz dieses Jahres. Das Thema beschäftigt uns schon seit einigen Jahren. Wir konnten während drei Stunden den Fokus komplett darauf setzen. Es ist ein sehr grosses Thema und wir haben dafür einen externen Experten von *Artiset* eingeladen (<https://www.artiset.ch>). Angefangen haben wir mit einer Einführung über Demenz und danach haben wir das Thema «Demenz mit kognitiver Beeinträchtigung» vertieft.

Unsere Erinnerungen, Erlebnisse und Erfahrungen machen uns zu den Menschen, die wir sind. Was geschieht, wenn wir diese Dinge vergessen und uns einfach nicht mehr daran erinnern. Wer sind wir dann noch?

Woher kommst du? Wohin gehst du? Warum bist du hier? Wer bist du?

Wie fühlt sich wohl ein Mensch, der diese Fragen nicht mehr beantworten kann. Es ist nicht selbstverständlich solche Fragen beantworten zu können.

Was mit dem Gehirn passiert und was dies für Auswirkungen auf den ganzen Körper hat, ist enorm. Man verliert nicht nur seine Erinnerungen, Erlebnisse und Erfahrungen, sondern auch viele Fähigkeiten. Wir sind auf verschiedene Symptome der Demenz eingegangen. Plötzlich erkennt man Dinge nicht mehr und kann sie nicht benennen. Man verliert motorische Fähigkeiten und ist oft sprachlos, da man die richtigen Worte nicht mehr findet. Die verschiedenen Symptome führen im Alltag zu starker Unsicherheit und herausfordernden Situationen. Wir sind deshalb auch darauf eingegangen, wie wir solchen Situationen begegnen können. Wir haben Methoden vertieft und den Umgang mit Menschen mit Demenz besprochen.

Der Verlust und die Unsicherheiten führen zu vielen Emotionen und Gefühlen. Diese wahrzunehmen und empathisch auf mein Gegenüber einzugehen, ist nicht immer so einfach. Doch glaub ich, ist dies ein sehr wertvoller Weg einem Menschen mit Demenz zu begegnen. Trost und Wertschätzung zu zeigen und Sicherheit durch eine stabile Beziehung zu schaffen, ist sehr wichtig. Es hat keinen Zweck Menschen mit Demenz immer und immer wieder zu korrigieren und kritisieren. Dies führt zu negativen Gefühlen. Da sind wir als Mitarbeiter/innen enorm gefragt. Es braucht Einfühlungsvermögen und Geduld. Auch sind die Mitbewohner/innen herausgefordert mit einem Menschen mit Demenz zu leben und den Umgang zu lernen. Deshalb wurde das Thema Demenz auch mit unseren Bewohnern/innen thematisiert.

Die Quartalskonferenz hat viele Denkanstösse gegeben und uns erneut dem Thema nähergebracht. Im Grüt ist kein Tag wie der andere. Wir bleiben somit erfinderisch und versuchen stets neue Wege miteinander aus.



## Fussgedanken

---

Von Susanne Erne

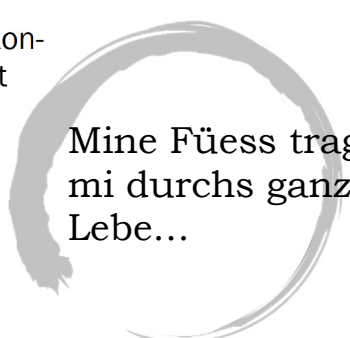
Die Füße sind für uns sehr, sehr wichtig. Sonst kannst du nicht laufen oder Eurythmie machen. Die Füße brauche ich immer zu. Da stehe ich drauf. Ich brauche sie in der Küche, im Garten, beim Putzen, zum Einkaufen, zum Treppen steigen, einfach immer zu. Sie sind doch das Wichtigste für mich. Sie tragen mich durch das ganze Leben dahin, wo ich will.



Mein Fuss hat Zehen, Fussnägel, Fussknöchel, die Fusssohle, die Ferse und dann noch das Fussgewölbe. Im Fuss stecken sehr viele Knochen. Manchmal tun die Füße weh. Dann habe ich zu viel gemacht. Ich habe zwei Füße: einer ist links und einer ist rechts. Die Füße sind sehr beweglich und damit können wir auch schreiben! Das

habe ich sogar ausprobiert. Das war sehr lustig. Die Füße brauchen gute Pflege. Dann geht es ihnen gut. Du kannst ein Fussbad machen, sie gut salben, mit ihnen gut schwätzen und sie massieren.

Ab und zu kommt Christa zu uns. Sie macht die Füße schön: sie kontrolliert die Füße, ob sie einen Pilz haben, sie raspelt die Hornhaut und macht die Nägel schön und dann streicht sie dir noch gute Salbe drauf. Das tut mir gut. Die Füße sind dann ganz entspannt. Da kommt sie mit ihrem weissen Wägeli, da ist alles drin und auch der elektrische Raspler. Da braucht sie eine Steckdose. Das auf die Füße achten gibt es als Beruf, es heisst Podologin. Das ist auch ein Wort für Fuss. Christa kommt schon seit 10 Jahren zu uns die Füße pflegen. Das macht sie super!



Mine Füess traged  
mi durchs ganze  
Lebe...

## Island ahoi! Oder «Íslandskveðjur»

---

Von Philipp Gehri

„Ég er að fara til Íslands“ – „Ich fahre nach Island!“ Und ich freue mich schon sehr! Also, ich fliege natürlich nach Island. Das ist nämlich eine Insel. In den Sommerferien ist es soweit. Mit meiner Schwester und meiner Tante Gudrun erkunde ich Island. Ich bin schon sehr gespannt. Zu Weihnachten habe ich ein Reisebuch über Island bekommen. Ich möchte unbedingt einen Geysir sehen. Das ist ein Loch in der Erde und da schießt kochend heisses Wasser heraus und in die Luft. Meine Tante möchte gerne die Gletscher Lagune Jökulsárlon besuchen. Das ist ein See, auf dem treiben bis zu 15m hohe Eisberge aus glasklarem Eis. Auf einer Bootstour kann man ganz nah heranfahren und sowieso staunen. Meine Schwester möchte gerne die Wale beobachten. Das geht am längsten Fjord von Island, dem Eyjafjörður. Da schwimmen manchmal Buckelwale vorbei. Mit dem Mietauto sind wir dann in Island unterwegs. Das hat meine Schwester schon gemietet. Wir schlafen nicht immer am gleichen Ort. Die Unterkünfte bucht sie auch vor, so wie wir unsere Reise planen. Ich bin schon gespannt auf das Essen dort. Fisch und Meeresfrüchte sind nach meinem Geschmack. Aber ob ich die Spezialitäten essen kann, wie angesengter Schafskopf oder fermentierter Fisch, na ich weiss ja nicht... Wir werden sehen. Jedenfalls bereite ich mich schon jetzt darauf vor und Vorfreude ist genial.

## «Verzell mir doch cheis Märli!»

---

Von Therese Wickihalder

Ich habe aus dem Kopf selber Märchen von Gebrüder Grimm nacherzählt. Das hat mir so Spass gemacht, dass ich gar nicht mehr aufhören konnte damit. Das erste heisst: Rotkäppchen, das zweite war Hänsel und Gretel, das dritte heisst: der Wolf und die sieben jungen Geisschen. Ich habe auch die Geschichte von Rumpelstilzchen aufgeschrieben. Da kommt fast immer der Wolf vor. Da hatten wir die Idee im Morgentreff eine Geschichtenwoche zu machen. Ich habe dazu lauter Märli oder Gedichte mit einem Wolf gesucht. Die Brüder Grimms Märchen habe ich früher als Kind immer viel gelesen. Auch heute noch habe ich die Geschichten sehr, sehr gerne. Dieses sind meine Lieblings Geschichten, die lese ich immer wieder gerne.

Der Wolf ist eigentlich kein böses Tier, wie einige Leute es finden und er ist auch nicht dumm. Trotzdem kommt es in den Märchen vor, dass der Wolf die Grossmutter und dann Rotkäppchen ganz verschlingt, oder der Wolf die sechs Geisschen ganz in seinen Rachen nimmt - das Siebte aber hatte er zum Glück nicht gefunden, dieses konnte dann der Geissen Mutter erzählen, was passiert ist. Wir haben bei unserer Suche festgestellt, dass er im Märli immer der böse, dumme, schlimme, Fiesling ist. Dabei ist das ja gar nicht so. In Wirklichkeit ist er eher scheu, aber er ist ein Raubtier. Er macht Jagd auf das, was ihm vor die Schnauze kommt. Die Menschen haben ihn einfach über die Jahrhunderte zum Bösewicht gemacht. Zum Glück habe ich doch noch ein lustiges Gedicht gefunden von Franz Hohler:

*«Ein grosser grauer wolf  
Der spielte gerne Golf.»*

*Das tat er noch und noch  
Und traf doch nie ein Loch.*

*Er sagte: mir egal –  
Spass macht es allemal.»*



In unserer Wolfswoche haben wir dann jeden Morgen eine Geschichte erzählt mit dem Kamischibai-Theater und den selbstgemachten Bildern. Das ist eine Tradition aus Japan und da haben die Leute ein Kästchen auf das Velo geschnallt und sind herumgefahren zum Geschichten erzählen mit Bildern. Die Bilder haben etwas abgebildet vom Märli und die steckt man in den Kasten. Das ist wie eine kleine Bühne. Dieses fand ich sehr spannend und schön. Leider floss die Woche so schnell wie ein Fluss hinunter, dass ich es sehr schade fand, als sie zu Ende war. Aber es gibt sicher wieder eine Woche, in der wir etwas zeigen können.

## Was ist denn eigentlich Selbstbestimmung?

---

Von Susanne Erne

Das ist schon auch schwierig zum Sagen. Ich kann zum Beispiel sagen, was ich für ein Sujet sticken möchte. Da habe ich Gaby gesagt, dass ich einen Engel für Susan Lutz zum Abschiedsgeschenk sticken will. Einen mit der Spirale auf dem Bauch. Das ist der Abschiedsengel. Der bringt ihr Hoffnung und Glück für ihre Reisen. Sie geht nämlich bald in der Antarktis Pinguine streicheln.

Es heisst auch, dass ich meine Kleider selber auswähle und alles, was ich in meiner Freizeit so mache. Da brauche ich wirklich keine Unterstützung, da weiss ich genau was ich will. Ich finde das mit der Selbstbestimmung recht kompliziert. Weil, da muss ich selber entscheiden, was und wo ich arbeiten will und auch das mit dem Wohnen. Mir brummt schon der Kopf. Ich will auf jeden Fall im Grüt bleiben zum Wohnen UND Arbeiten. Soviel ist klar. Mein Zimmer ist sehr schön und ich habe es selber so eingerichtet mit den Möbeln und alles was ich schön finde. Da sind auch Erinnerungen an meine Familie. Da habe ich Fotos aufgestellt. Im Grüt arbeite ich im Garten, in der Textilwerkstatt und der Wäscherei. Da habe ich bei Dominique gelernt wie das mit der Mangel geht. Und in der Küche ist es auch toll. Da mache ich immer viele verschiedene Sachen den lieben langen Tag lang. In die Holzi gehe ich nicht so gerne. Das ist auch ein bisschen langweilig. Ich kann viele Dinge selbstständig machen. Das macht mir echt Spass. Meine Bezugsperson ist auch super toll. Wir verstehen uns gut. Im Grüt gibt es immer wieder neue Leute. Das ist ein gutes Team. Ich bin gerne da.

Selbstbestimmig,  
mach i doch scho...

## Briefe schreiben leicht gemacht

Von Peter Linder

Es gibt Leute im Grüt, die einen Brief schreiben wollen. Die schreiben ihn dann auf ein Vorschreib-Papier und lassen das Ganze korrigieren von einem Mitarbeiter, ob alles richtig geschrieben ist oder nicht. Wenn es noch Fehler drin hat, kann es der Mitarbeiter korrigieren, wenn man will. Dann schreibt man alles nochmal ab auf ein schönes Briefpapier. Das braucht Zeit und Ruhe.

Mit dem PC kann man auch einen Brief schreiben. Hier wird es automatisch korrigiert, es wird dann rot unterstrichen. Du musst dann das richtige Wort finden und aufschreiben. Den Brief, den man geschrieben hatte, entweder von Hand oder mit dem PC, wird auf den Stick geladen, so kann man ihn auch ausdrucken und dann in ein Couvert tun. Jetzt fehlt nur noch die Adresse und eine Briefmarke draufkleben. Jetzt muss man das Couvert zur Post bringen und entweder am Schalter abgeben oder in den gelben Briefkasten werfen. Die Post leert den Briefkasten und nimmt den Brief mit auf die Post. Dort wird noch ein Stempel auf die Marke gestempelt und dann schickt die Post den Brief weiter an die Person, an die man geschrieben hat.

Es gibt ganz verschiedene Briefsorten. Es gibt persönliche Briefe, z.B. an Freunde, Bekannte und Verwandte die man gut kennt. Da kann man sie auch zum Beispiel zu einem Konzert oder zum Basar einladen und etwas ganz Persönliches von sich erzählen, wie z.B., dass ich grad eine Eule schnitze.

Es gibt auch andere Briefe, z.B. nennt man die Beschwerde Brief. Da beschreibt man genau das Problem, was einem nicht gefällt oder nicht in Ordnung ist, wenn ein Kurs nicht mehr vorhanden ist im Büchli, den man aber wichtig findet.



Obendrüber kommt ein Brief Kopf mit dem Namen und der richtigen Adresse, so weiss die Person wo der Brief herkommt und der richtigen Adresse, wohin sie ihn mit einer Antwort zurückschicken kann.

Ich habe auch einen Beschwerde Brief geschrieben und mitgeteilt, dass ein Kurs nicht mehr vorhanden war, den ich aber unbedingt endlich wieder mal besuchen wollte. Es war der Kurs «Rund um die SBB». Den Brief schickte ich an die Pro Infirmes und siehe da, es kam ein freundliches Telefon ins Büro zu Johannes Metz. Er erklärte mir, dass es seit Corona schwierig sei jemanden zu finden, der diesen Kurs anbietet und dass es ihnen leid tut, wenn man warten muss. Ich muss Geduld haben, bis es im Kurs- Buch wieder angeboten wird, dann kann ich mich umso mehr freuen und mich auch gleich wieder dazu anmelden. Ich schreibe gerne Briefe, so bekomme ich auch einen Brief zurück, so bleibe ich im Briefkontakt. Das ist mir wichtig.

## Ostern und die Schoggihasen

---

*In der Schreibwerkstatt wurde intensiv zum Thema diskutiert.*

Von Susanne Erne, Peter Linder, Philipp Gehri

Wir suchen ja gerne Schoggieli und Häsli an Ostern. Die werden im Garten versteckt. Das ist immer sehr lustig. Da färben wir auch bunte Eier zum «ditschen». Das Ei ist auch ein Symbol für das ewige Leben und der Hase für den Frühling und das neu erwachende Leben. Aber eigentlich ist das ja viel mehr, als Eier suchen und Eier ditschen. Eigentlich geht es um Jesus Christus, der da am Kreuz hing und dann auferstanden ist. Es ist schon sehr lange her und die Geschichte geht so:

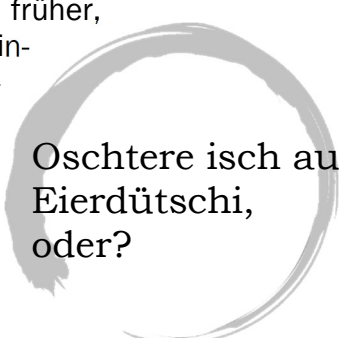
Zuerst kommt Palmsonntag. Das ist eine Woche vor Ostern. Da haben die Leute so grüne Zweige als Erinnerung. Das ist die Erinnerung an den Einzug nach Jerusalem, als die Leute sich gefreut haben, dass Jesus kommt und armen und kranken Menschen hilft. Das gefiel nicht allen und die bösen beschlossen ihn umzubringen.

Dann kommt Gründonnerstag. Da wurde Jesus verraten nach dem Abendmahl mit seinen Jüngern. Der Verräter war sein Jünger, er hiess Judas. Der zeigte den Soldaten, wo Jesus war und sie haben ihn festgenommen.

Jetzt ist Karfreitag. Da wurde er ans Kreuz genagelt. Bei den Füßen haben sie nur einen Nagel benutzt. Für Beide! Das haben wir gesehen auf dem Bild. Dies ist nicht zum Vorstellen, wirklich nicht. Die Soldaten haben ihn noch mehr gequält. Sie haben ihn mit der Lanze gestochen und eine Dornenkrone auf seinen Kopf gedrückt. Das tat sicher auch weh. Er konnte sich nicht wehren. Davor musste er noch sein eigenes Kreuz auf den Hügel schleppen. Niemand hat ihn befreit oder ihm geholfen. Das war sehr grausam.

Da kam das Rotkehlchen vorbei und wollte ihm helfen. Der kleine Vogel. Es zog an den Dornen auf Jesus Kopf. Es schaffte leider nur einen Dorn herauszuziehen. Da kam ein Tröpfchen Blut auf sein Gefieder. Seitdem trägt das Rotkehlchen eine leuchtende rote Brust zur Erinnerung.

Dann ist Christus gestorben am Kreuz. Er wurde ins Grab gelegt in eine Felsengrotte. Sie wurde mit einem grossen Stein verschlossen. An Ostersonntag war das Grab leer. Da wollten eigentlich die Marias ihn einsalben mit feinem Öl, so war das früher, wenn man gestorben ist. Maria Magdalena erschrak sehr. Er war einfach verschwunden. Da sagte der Engel: «fürchtet euch nicht, Christus ist auferstanden!». Maria sieht ihn später als Erscheinung und er sagte zu allen: «ich bin zwar Tod, aber immer unter euch.». Am Ostermontag erscheint er dann noch zwei seiner Jünger, die das noch nicht verstanden hatten, weil sie traurig waren. Seitdem können wir uns an Ostern erinnern an diese wichtige Geschichte.



Oschttere isch au  
Eierdütschi,  
oder?

## Ostern



Bild von Susanne Erne

De Haas isch wieder da  
Hät langi Ohre  
Isch es Lebe  
Isch sehr schnell  
Isch de Eierleger  
Oder nit?  
Tün mir Fäärbe  
Rot und gäl und blau  
Isch sehr schön  
Und i bin schlau.  
In der Nacht chunt de Fuchs  
Wird gefährli für de Haas  
Isch cheis Aas.  
Oder nit?  
Er isch schlau und hüpfet zurück  
in sin Bau. Au.

Gedichtet von Marco Kirchhofer

## Kerzen ziehen, aber richtig!

Von Peter Linder

Das Kerzenziehen ist bei uns ja ein Projekt über die Wintermonate. Da braucht es Fingerspitzengefühl und ich erzähle euch, wie wir früher die Kerzen gezogen haben. Früher hatten wir das Wachs in grossen Kartons als ganzes Stück. Das Wachs war in drei Lagen übereinander gestapelt in einem Karton. Den mussten wir mit einem Hammer in Stücke schlagen, da mussten wir aufpassen, dass das Wachs nicht überall herumspickte. Das Stück Wachs legten wir dann in eine kleine Pfanne (Topf), um ihn auf einer Platte zum Schmelzen zu bringen. Das geschmolzene Wachs schütteten wir in eine Röhre aus Metall, sie stand in einem Wasserbad. Wir mussten aufpassen, dass wir nicht zu viel reinschütteten, sonst überläuft es beim Kerzen ziehen und man hatte das Wachs im Wasser.

Heute ziehen wir immer noch Kerzen, es ist das gleiche System wie früher. Aber heute bekommen wir das Wachs in grossen Säcken in kleinen Wachsflocken, das ist viel bequemer als früher. Es sind gelbe und weisse Flocken. Früher zügelten wir die Kerzen Werkstatt von einem Ort zum andern. Jetzt steht die Kerzen Werkstatt im Ginkgohaus, dort wo die Stuhllager, Tische und die Bühne versorgt sind. Beim Kerzen ziehen darf es keinen Zug geben, sonst bilden sich kleine Luftblasen in den Wachsschichten und das sieht gar nicht schon aus. Es werden gelbe, weisse und rote Kerzen gezogen für den Verkauf am Markt





oder Bazar. Die roten Kerzen werden übrigens aus weissem Wachs gezogen, der mit rotem Spezialfarbpulver eingefärbt wird. Unser Wachs ist immer echtes Bienenwachs. Der gelbe ist natur, der weisse ist gebleicht und der rote.... genau. Die Leute können bei uns ihre Lieblingsgrösse bestellen, so wie sie wollen. Dann passt es in ihren Kerzenständer. Unsere Kerzen sind sehr beliebt. Mir gefällt das gut mit dem Kerzenziehen. Ich kann das selbstständig alles, vom Dochtschneiden mit dem Mass bis zum richtigen Ziehen. Bei uns werden die Kerzen ganz von Hand gezogen. Ein echtes Handwerkliches Produkt also. Sind die Kerzen fertig, müssen sie erst ein gutes Jahr ablagern. Das ist, damit sie gut und gleichmässig brennen. So jetzt wisst ihrs.

## **Neue Grütler stellen sich vor:**

---

«Ich bin Damaris Beer. Ich bin 25 Jahre alt und komme aus dem Bündnerland. Da wohnen meine Eltern. Meine Schwester und mein Bruder, wohnen hier in der Nähe. Ich wohne jetzt im Ginkgohaus, neben Nicole. Ich arbeite in der Textilwerkstatt. Ich nähe mit der Nadel und dem Faden. Ich arbeite in der Holzi. Ich schleife einen Stern aus Holz. Der ist für das Teelicht. Ich bin gerne im Grüt.»



## **Agenda:**

---

**13.01.2023** starteten nach längerer Zeit wieder Schnupperschüler der Johannesschule und ihre Begleitung bei uns, um die Arbeitswelt kennenzulernen.

**27.01.2023** traf sich das Team zur Quartalskonferenz mit dem externen Dozenten Herrn Andreas Winter von *Artiset* zum Thema «Umgang mit Demenz».

Anschliessend genossen wir gemeinsam mit Vorstandsmitgliedern ein feines Znacht in der Kittenmühle/ Herrliberg. Wir sagen herzlich danke für das gemütliche Miteinander.

**Auf Ende Januar** verabschiedeten wir uns vorerst von Felicitas Dörig, die ab September bei uns – nach ihrer Weltreise – den Praxisteil ihres Sozialpädagogik Studiums zhaw absolvieren wird.

**01.02.2023** kamen Dr. Good und Dr. Bähler zur Visite.

Wir begrüßten Minivere Ferati nach ihrem Schwangerschaftsurlaub wieder zurück im Team und freuen uns über ihre Unterstützung mit Schwerpunkt Wäscherei.

**02.02.2023** kam Dr. Kraska zur Visite.

**14.02.2023** Jahresabschluss durch Redi AG.

**17.02.2023** fand der Infonachmittag für Angehörige und Beistände im Ginkgosaal statt. Die Teilnehmenden erhielten einen spannenden Einblick über verschiedene Projekte kulinarischer Art in Zusammenarbeit mit der Klientel.

**21.02.2023** feierten wir ein fröhliches Abschiedsfest von Susan Lutz (Administration/ Stv. Heimleitung), die in die Frühpension geht. Wir wünschen ihr alles Gute für ihre Zukunft und die geplanten grossen Reisen. 😊



**01.03.2023** erfolgte die Revision durch Redi AG.

**06.03.2023** traf sich der Vorstand zur 1. Sitzung mit anschliessendem Abschiedessen vom Präsidenten Markus Zellweger, der nach 21 Jahren Vorstandsarbeit in den wohlverdienten Ruhestand geht. Wir danken ihm sehr herzlich für sein grosses Engagement und seinen wohlwollenden Blick für das Grüt-Geschehen!

**14.03.2023** wurden wir «wärschaft» bekocht mit Bündner Gerstensuppe nach Familienrezept durch Familie Schwyter. Die Grütler haben fröhlich geschlemmt und sagen ein grosses herzliches Dankeschön!

**03.04.2023** konnte ein kleines Grüppchen der Malgruppe die Collagenausstellung der Künstlerin Roswitha Rinderknecht bewundern. Spontan durften wir uns selber als Collagekünstler probieren und staunten nicht schlecht über die Ergebnisse!

**06.04. – 10.04.2023** war Osterfrei.

**15.04.2023** fand die GV im Ginkgosaal statt mit anschliessendem Konzert zu Ehren des scheidenden Präsidenten mit den Musikern Martin Skampa (Cello) und Jakup Skampa (Piano) aus Prag.

**17.04.2023** haben wir den Frühling besonders begrüsst und ihn mit unserem «Grüt-Sechselüti-Böögg-Verbrennig» gefeiert. Unser Böögg brauchte 8 min und 36 sec.... Der Sommer wird schöööööön.....



**Vom 21.04.2023 – 07.05.2023 ist Frühlingsferienbetrieb.**

**Vorweggenommen:**

**13.05.2023** sind wir mit einem Stand am Frühlingsmärrt Herrliberg vertreten.

**16.05. – 25.05.2023** geben den Tessiner Auftakt Gabriele Linders und Maja Seifert Metz mit Oliver Scherrer, Felix Debrunner, Philipp Gehri, Anita Ambühl, Alexander Cocca und Florian Anderegg.

## Gesucht wird:

### Freiwillige Fahrer:innen gesucht!

(ein Beitrag von TIXI Zürich)

TIXI Zürich ist ein Fahrdienst für Menschen mit Mobilitätseinschränkung. Rund 400 Fahrer:innen bringen die Fahrgäste an 365 Tagen im Jahr sicher und zuverlässig ans Ziel. Weil die Nachfrage stetig steigt, werden Freiwillige gesucht, die sich mit Freude hinters Steuer setzen.

Über 57'000 Fahrten absolvierte TIXI Zürich im Jahr 2022. Die Fahrer:innen sorgen für Autonomie und Lebensqualität derjenigen, die durch einen Unfall oder eine Krankheit Einschränkungen erfahren oder betagt sind. Sie ermöglichen sehnlichst erwartete Familienbesuche, den Besuch einer kulturellen Veranstaltung oder den Weg zur Arbeit. Doch nicht nur die Fahrgäste profitieren. Auch die Fahrer:innen berichten von positiven Auswirkungen der Freiwilligenarbeit bei TIXI auf ihr Wohlbefinden.

Haben Sie Interesse, sich bei TIXI Zürich zu engagieren und mobile Freiheit zu verschenken? Mehr Informationen erhalten Sie auf [www.tixi.ch](http://www.tixi.ch) oder telefonisch unter 044 404 13 80. Wir freuen uns auf Sie!



## Dank Ihrer Spenden...

...sind wunderbare Sachen für die Grütgemeinschaft möglich.

Sie möchten uns gerne mit Ihrer Spende unterstützen?  
Für Ihren Beitrag danken wir Ihnen jetzt schon sehr herzlich!  
Bei Eingang Ihrer Spende erhalten Sie eine Spendenbestätigung.

**Spenden: Zürcher Kantonalbank**  
**IBAN: CH05 0070 0112 7001 2317 3**  
**Konto Nr. 1127-0123.173**  
**BLZ 700**



# Danke!

## Grütimpressionen:



Scheiden tut weh...



Alexander und Tabitha warten auf Kundschaft



Jürg probiert sich am Schnitzen aus



Projektbericht am Infonachmittag



Jessicas Papagei kann bald fliegen